

Ihr Name wird schon von ihren Zeitgenossen nur mit Schauer und Abscheu genannt, sie war verrufen wegen der maßlosen Ausschweifungen, die sie in Rom begangen haben soll. Namentlich wird sie eines blutschänderischen Umganges mit ihrem Vater und ihrem Bruder beschuldigt. Von ihrem Vater soll sie ein Kind bekommen haben, das in aller Stille hinter den ängstlich verschlossen gehaltenen Türen des Vatikans zur Welt kam und dann wie ein fremder namenloser Findling erzogen wurde. Diese schweren Anklagen ermangeln indessen jeder überzeugenden Beglaubigung durch zeitgenössische römische Chronisten und beruhen wahrscheinlich auf Verleumdungen, die vielleicht zuerst von ihrem gekränkten Gatten Johann Sforza ausgesprochen, dann durch die offenen Feinde der Borgia, besonders den Dichter Pontano in Umlauf gesetzt und schließlich in weiten Kreisen geglaubt wurden. Auf jeden Fall war das Wilde und hemmungslos Leidenschaftliche, das ihr die Überlieferung andichtet, ihrem Charakter völlig fremd. Die Berichte, die über sie aus Ferrara stammen, sind das ganze Gegenteil zu denen aus Rom. In Ferrara führte sie ein glückliches Ehe- und Familienleben und gewann sich schnell die Liebe und Verehrung des Volkes und die Anhänglichkeit vieler bedeutender Männer jener Zeit.

Was wahr an diesen Überlieferungen ist und was Legende — wir können es heute nicht mehr entscheiden. Auch über den zum Verkauf angebotenen Gift-

schränk wird eine endgültige Entscheidung über seine Echtheit nicht mehr gefällt werden können. Es steht nicht einmal wirklich einwandfrei fest, daß überhaupt Lucrezia einen derartigen Schränk besessen hat, durch dessen mit Gift getränkten Türmechanismus sie die ihr überdrüssigen Liebhaber getötet haben soll. Bestehen bleibt die Ueberzeugung, daß Lucrezia eine



Der geheimnisvolle Giftschrank der Lucrezia Borgia

Frau von großen Fähigkeiten, von leiblicher Schönheit und geistiger Anmut, daß sie eine Persönlichkeit gewesen sein muß. Von einem ihr übel gesinnten Dichter stammt dieses boshafte Distichon auf ihrem Leichenstein:

„Hier ruht eine Lucrezia dem Namen nach, in Wahrheit eine Thais, Alexanders Tochter, Gattin und Hur.“